

die profane Gelehrsamkeit als die sicherste Stütze der Gottesgelehrtheit gepriesen. Auf St. Paulus anspielend behauptet er, dass es auf dem Felde theologischen Wissens diejenigen am weitesten gebracht hätten, die vor ihrer Bekehrung den grössten Schatz wissenschaftlicher Kenntnisse besessen haben. Alle Wissenschaften seien eifrigst zu betreiben, um im Dienste der Theologie verwendet zu werden; diesen Zweck zu erreichen, sei eine ernste Pflicht. Mit vollster Entschiedenheit verwirft dagegen Abälard unter Berufung auf Plato und die Kirchenväter das Studium der heidnischen Dichter und will sie verbannt wissen aus den Hörsälen der Grammatik und Rhetorik. Durch das Studium der heil. Schrift und der Kirchenväter wird, seiner Meinung nach, richtige Sprachweise, Wortreichthum und ein Schatz von Bildern und Allegorien neben theologischem Wissen und sittlicher Bildung erworben. Kein heidnischer Dichter, ja selbst kein Profan-Philosoph könne an Reife des Stils gleich dem heil. Hieronymus, an lieblicher Ausdrucksweise dem heil. Gregor, an Schärfe und Präcision der Darstellung dem heil. Augustin, an Beredtsamkeit dem heil. Cyprian und Origines. Er schliesst: *quod si in brevi assequi iuvat christianos lectores tam genera constructionum, quam ornatus verborum, plene id percipient ex ipsis artibus, quae ista ex integro et aperte tradunt, grammatica scilicet, dialectica, rhetorica, nec opus est diu detineri in fabulis poetarum, ut haec colligant.*<sup>1</sup>

Die grosse Schülerschaar, welche auf dem Berge der heil. Genovefa bei Paris den beredten Worten des geistreichen Dialektikers um 1140 lauschte, mag solche Anschauungen in die weitesten Kreise getragen haben. Bald fanden sich Männer, welche den Versuch wagten, Rhetorik und Kirchenrecht (kirchlichen Process) in einem Werke zu vereinigen und hiermit unter Festhaltung streng kirchlicher Richtung formelles und materielles Wissen zu verknüpfen. Derartigen Bestrebungen verdankt die R. E. ihr Dasein, verkündet sie es ja doch selbst: *utilitas hujus lectionis est, canonum et rhetoricae artis cognitio.* Ihr Schöpfer erfasst seine Aufgabe vom Standpunkte Isidors von Sevilla,<sup>2</sup> welcher die Rhetorica bezeichnete als: *ratio dicendi*

<sup>1</sup> Christ. theol., lib. II, in f.; vgl. Martene, Thesaur. nov. anecdot. V, S. 1239.

<sup>2</sup> De differentiis spiritualibus, Nr. 34; vgl. Opera Col. Agrip. 1617, S. 192.